

TEXTHEFT

Werkstattgespräch am Denkort Bunker Valentin



Vom 11. September bis 9. Oktober 2020 zeigt der Denkort die Filminstallation *no-more-war.biz* der beiden Künstler:innen Barbara Millies und Harald Jo Schwörer. Aus diesem Anlass haben wir zur Eröffnung der Projektion ein Werkstattgespräch mit ihnen geführt. Foto: Denkort/LzpB Bremen

Harald Jo Schwörer: Künstler:innen haben oft neue Ideen oder Ansätze, können neue Zusammenhänge bilden, erreichen vielleicht auch andere Personenkreise – und das finde ich total wertvoll, da neue Aspekte zu setzen.

Barbara Millies: Ich würde auch sagen, das ist zumal deshalb auch wichtig, weil die Zeitzeug:innen eben immer mehr verschwinden und die Vermittlung von Wissen über die NS-Zeit und auch von Erinnerung an die NS-Zeit und an die schrecklichen Sachen, die da passiert sind - da braucht es neue Formen, da

müssen wir neue Formen finden, wie das in Zukunft gemacht werden kann und da denk ich auch, dass die Kunst eine gute Rolle spielt.

Harald Jo Schwörer: Also zum einen haben wir den Slogan "No more war" aufgegriffen. Der steht in Großbuchstaben und ergänzt mit dem Begriff ".biz", der englischen Domainendung für Business, also für Geschäft, Handel. Und mit dem Businessbegriff um Waffengeschäfte, um Handeln mit allen möglichen Sachen, was damit zusammenhängt. Und dann geht die Leuchtschrift ja nachts an und aus, da gibt es dann Wortkombination. Die einzelnen Worte leuchten in sinnhaften Kombinationen auf. Und ich würde meinen, da kann jede:r Betrachter:in seine oder ihre Fantasie walten lassen was er oder sie da für sinnvolle Kombinationen rausliest.

Barbara Millies: Die Grundidee geht zurück auf die Aufschrift "No more war", die auf dem Bunker mal gestanden hat, weil nämlich diese rote Inschrift nach ganz kurzer Zeit dann grau übertüncht worden ist durch die Bundeswehr, die das damals hier als Depot genutzt hat.

Ich würde noch hinzufügen, dass wir natürlich diesen Ort hier ausgewählt haben, eben deshalb, weil diese Losung "No more war" ja auch von hier ausging, das war ja auch die Grundidee. Aber damit ist eben auch die Geschichte des NS, des Nationalsozialismus, verknüpft und die Verbindung in die Gegenwart gleichzeitig hergestellt. Also was bedeutet dieser Ort heute oder die Bedeutung dieses Ortes eben auch herauszustellen für heute.

Die Leute, die sich darauf dann eingelassen haben, die das dann angeguckt haben, da ist es tatsächlich häufig passiert, dass gerade Leute der älteren Generation sich konkret erinnerten, an zum Beispiel Kriegsbegebnisse früher, als sie Kinder waren, oder auch andere Situationen den Nationalsozialismus betreffend – und das war sehr berührend manchmal, wie Leute darauf reagiert haben und wie sie davon dann berichteten. Und jüngere Leute, da war es dann häufig so, dass sie sich mehr für die mediale Lösung interessierten oder dafür, dass wir versucht haben einen Gegenwartsbezug herzustellen und auch eben die Digitalisierung des Krieges heutzutage in den Vordergrund zu stellen.

Harald Jo Schwörer: Also eine konkrete Person fällt mir da gerade ein. Das war ein älterer Mann. Und wenn ich es richtig weiß, hat er in einem Rüstungsbetrieb gearbeitet oder bei einem Zulieferer und nach dem Video war er ganz betroffen, weil irgendwie hatte er den Eindruck, dass er sein ganzes Arbeitsleben einer Rüstungsfirma gegeben hat, das hat ihn irgendwie gewurmt – das war schon eindrücklich.

Barbara Millies: Angesichts von zunehmendem Rechtsradikalismus und auch von Anschlägen usw. ist das eine dringliche Frage, wie wir uns in Zukunft erinnern, welche guten Formen wir finden und auch welche Formen von Wissensvermittlung, um Rechtsradikalismus auch bekämpfen zu können. Allein in Richtung Gesprächsführung – wenn in Gesprächen solche Sachen auftauchen. Wie gehen wir damit um, wie lässt sich das dann vielleicht auch auflösen und wie kriegen wir dieses Problem des Rechtsextremismus in den Griff?

© Landeszentrale für politische Bildung Bremen/Denkort Bunker Valentin